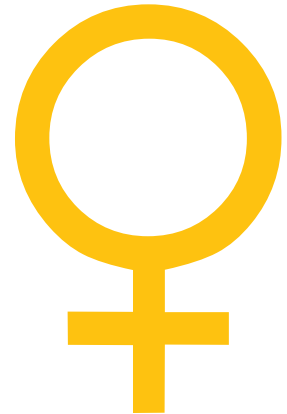
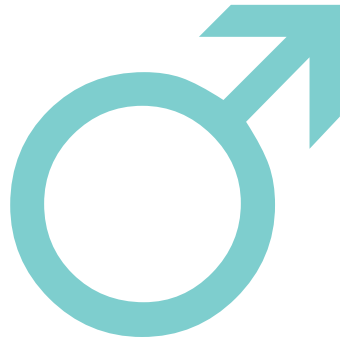


SEXUALPÄDAGOGIK IN HESSEN





Vorwort	5
Wie wir unsere Arbeit verstehen	6
Sexualität ist... ..	8
Sexualpädagogik kann... ..	9
Sexualpädagogische Themen	10
Die kindliche Sexualität	11
Elterliche Sexualerziehung	12
Pubertät	13
Hetero-, Homo- und Bisexualität	14
Verhütung	15
Minderjährige Eltern	16
Medienkompetenz und Pornografie	17
Sexuelle Gewalt und sexuelle Unversehrtheit	18
Sexuelle Übergriffe und Grenzüberschreitungen unter Kindern und Jugendlichen	19
Geschlechtsspezifische Sexualpädagogik	20
Sexualpädagogische Mädchenarbeit	21
Sexualpädagogische Jungenarbeit	22
Unsere Beratungsstellen	23
Impressum	23

VORWORT



Mit unseren sexualpädagogischen Angeboten unterstützen wir Mädchen und Jungen, Männer und Frauen einfühlsam und fachkundig in allen Fragen ihrer Sexualität und des partnerschaftsbezogenen Lernens.

Seit Mitte der 80er Jahre ist die Sexualpädagogik fester Bestandteil der Arbeit aller hessischen Beratungsstellen der pro familia. Seitdem haben unsere Sexualpädagoginnen und Sexualpädagogen gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Landesverbände mit viel Kreativität und großer Fachkenntnis zahlreiche Ansätze und Methoden entwickelt, die zum Standard der allgemeinen Sexualpädagogik geworden sind. Und immer noch gehen sie voran, wenn es heißt, neue und deshalb mitunter schwierige sexualpädagogische Fragen aufzugreifen.

Mit dieser Broschüre informieren wir Sie über unsere Ziele, Haltungen und Arbeitsweisen, damit Sie sich ein Bild von uns und dem Stellenwert machen können, den wir der Sexualität und dem damit verbundenen Informationsbedürfnis beimessen.

WIE WIR UNSERE ARBEIT VERSTEHEN



Wir sind der Überzeugung, dass Kinder und Jugendliche ein Anrecht haben auf eine altersgemäße und sachliche Aufklärung über alle Fragen ihres Körpers, ihres Geschlechts und ihrer Sexualität. Aufklärung verstehen wir als Bestärkung und Begleitung sowohl des sexuellen Selbsterfahrens als auch des respektvollen Miteinanders, um Körper und Seele lustvoll zu erfüllen. Sich wohl in der eigenen Haut zu fühlen, sich als Junge und Mädchen, als Frau und als Mann positiv betrachten zu können und sich ohne schwerwiegende Konflikte mit dem jeweils eigenen wie dem anderen Geschlecht in Beziehung setzen zu können – dies und mehr sehen wir als Grundlage für ein nach Möglichkeit erfülltes (sexuelles) Beziehungsleben.

Zugleich besitzen Kinder und Jugendliche nicht nur sexuelle Schutzrechte untereinander, sondern auch gegenüber den Erwachsenen. Unsere sexualpädagogische Arbeit gehen wir freiheitlich denkend und weltanschaulich offen an. Keine soziale oder ethnische Kultur sollte über eine andere bestimmen. Vielmehr gilt es, sich in aller Unterschiedlichkeit zu erkennen, zu verstehen und tolerieren zu lernen. Wenn allerdings Unfreiwilligkeit, Gewalt oder das Ausnutzen von Unmündigkeit im Spiel sind, treten wir ein für das prinzipielle Recht eines jeden Menschen auf körperliche und seelische Unversehrtheit.

Wir stehen ein für die Wahrung der (sexuellen) Würde Aller und für den Schutz Einzelner, die von Gewalt, Ausgrenzung, Herabwürdigung oder Unterdrückung bedroht sind. Wir vertreten den Standpunkt, dass es verschiedene gleichwertige Sexualitäten gibt – sowohl im Sinne von Hetero-, Homo- oder Bisexualität als auch im Hinblick auf verschiedene Alters- und Lebensphasen. Dazu gehören auch Zeiten sexuellen Nichtaktivseins.

Auf dieser Grundlage sprechen wir viele verschiedene Zielgruppen an: nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch junge, ältere und alte Erwachsene, gleich welcher sexueller Orientierung, ob unbeeinträchtigt, krank oder behindert, ob rat- oder informationssuchend, ob Eltern oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kitas, Schulen, Betrieben, Vereinen, Wohngruppen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Wir legen großen Wert auf unsere ständige inhaltliche und methodische Fortbildung und bilden selbst auch andere Berufsgruppen fort.

SEXUALITÄT IST ...

... eine grundlegende Lebensenergie, eine wichtige Quelle von Lebenszufriedenheit. Nach unserer Überzeugung sind alle Menschen von Beginn an sexuelle Wesen – unabhängig davon, in welcher Art und Weise sie das Sexuelle zum Ausdruck bringen können.

Zugleich sehen wir die Sexualität keineswegs auf die genitale Sexualität oder auf den Geschlechtsverkehr beschränkt. Die Sexualität ist aufs Engste verbunden mit dem Bewusstsein vom eigenen Geschlecht. Sie ist sowohl Teil als auch Ausdruck der persönlichen Beziehungsgeschichte, der Geschlechtergeschichte, Körpergeschichte und Bedürfnisgeschichte. Das heißt, sie entwickelt und wandelt sich weitgehend durch Erfahrungen in nichtsexuellen Lebensbereichen: Was Mädchen und Jungen empfinden, wenn sie etwa in die Pubertät kommen, wonach sie sich sehnen, wovor sie sich fürchten, was sie erregt und abschreckt ist auch Ausdruck und vorläufiges Ergebnis ihrer bisherigen Lebenserfahrung. Sexuelles Glück ist etwas zutiefst Subjektives, weshalb uns auch der selbstgewählte Verzicht auf Sexualität nicht kritikwürdig ist.



SEXUALPÄDAGOGIK KANN ...

... einen Raum zur Verfügung stellen, in dem auch Schwieriges und Peinliches leichter zu bereden ist als sonst im Alltag. Jedem „Ding“ einen Namen geben zu können, damit das Sprechen über den eigenen Körper und die Lust ein wenig leichter fällt, ist uns ein wichtiges sexualpädagogisches Ziel.

Zugleich setzen wir Orientierungsbojen im weiten und unübersichtlichen Meer der vielfältigen Informationen und Meinungen zur Sexualität. Dazu gehört auch, sexuelle Themen gesellschaftskritisch zu hinterfragen. Mit unseren sexualpädagogischen Angeboten stillen wir das (oft heimliche) Wissensbedürfnis von Mädchen und Jungen, Frauen und Männern. Wir freuen uns über jeden lebendigen Austausch, aber selbstverständlich darf es immer auch eher Passive und Ruhige geben. Jungen und Mädchen, die nur zuhören möchten, sind uns ebenso willkommen wie laute, temperamentvolle und aktive Jugendliche.

Unabdingbar ist der respektvolle Umgang miteinander, Schamgrenzen sind ebenso zu beachten wie das Recht auf Eigensinn und Privatheit – gerade in einer Welt allgegenwärtig veröffentlichter Sexualität. Auch Humor spielt eine wichtige Rolle. Es darf jederzeit ‚schamhaft befreiend‘ gelacht werden, denn es soll keine aufklärerische Verkniffenheit aufkommen. Aus diesem Grund werten wir Jugendsprache im Sexuellen nicht ab. Wenn es uns pädagogisch sinnvoll erscheint, arbeiten wir auch mit ihr.

Unser Anspruch ist die fachlich gesicherte Information und das einfühlsame Eingehen auf die Bedürfnisse aller Rat- und Informationssuchenden. Wir möchten Diskussion und Austausch fördern und den Dialog ermöglichen: Was denkt und fühlt mein Gegenüber? Wo verlaufen meine und seine Grenzen? Wir helfen, den eigenen Standpunkt zu finden, akzeptieren die Vielfalt von Meinungen, benennen aber auch unseren Standpunkt als Fachleute.



SEXUALPÄDAGOGISCHE THEMEN

Gesellschaftliche Einstellungen zur Sexualität sind im ständigen Wandel begriffen. Was ehemals verpönt war, kann heute zum modernen Alltag gehören. Moralische Urteile fallen inzwischen oft anders aus als noch vor wenigen Jahrzehnten. Doch obwohl unsere Gesellschaft in vielen sexuellen Fragen aufgeklärter und liberaler eingestellt ist als früher, bleiben durchaus zahlreiche Fragen und Unsicherheiten, und immer wieder kommen neue hinzu. Daher beziehen wir hier zu den wichtigsten sexualpädagogischen Themen Position.

DIE KINDLICHE SEXUALITÄT

Wir sind der Auffassung, dass sich im menschlichen Leben von Beginn an frühe Formen der Sexualität entfalten. Kindliche Sexualität ist im guten Fall eingebettet in elterliche Liebe und Bindung und muss gleichzeitig vor einer Vermischung mit erwachsener Sexualität bewahrt werden.

Die kindliche Sexualität ankert in der geschlechtlichen Identität jedes Kindes, zum Beispiel in der Antwort auf die Frage: Wer bin ich – als Mädchen oder als Junge? Sie ist eine umfassende Lebensäußerung, die Sinnlichkeit, Ausstrahlung, Anziehung und Wünsche nach geschlechtlicher Beachtung, Liebe und Wertschätzung einbezieht. Zugleich ist sie eine wichtige Triebfeder der kindlichen Neugierde und des kindlichen Weltbegreifens.

Kleine Kinder kennen zunächst keine Scham. Sie äußern ihre Bedürfnisse oft spontan und unbefangen. Sie erleben ihren Körper noch mit allen Sinnen. Anders als bei Erwachsenen ist die kindliche Sexualität ganzheitlich, das heißt, sie bezieht die Geschlechtsorgane zwar mit ein, aber sie konzentriert sich nicht darauf. Obwohl Kinder an sich selbst mitunter bis hin zum sexuellen Höhepunkt spielen, streben sie im Kontakt mit anderen keinen Orgasmus an, etwa wenn sie sich unter Kindern bei Doktorspielen gegenseitig erforschen.

Sexualpädagogik kann dazu beitragen, dass Kinder in angemessener Weise stolz auf ihr Geschlecht sind, ihren Körper vital erleben und ihn grundsätzlich bejahen. Zugleich sollen Kinder lernen, dass besonders im körperlich-sexuellen Bereich ein Unterschied zwischen Privatheit und Öffentlichkeit besteht, woraus sich gegenseitige Schutz- und Respektsgrenzen ergeben. Wir sind davon überzeugt: Sexuelle Aufklärung ist der beste Schutz gegen sexuelle Übergriffe. Aus diesem Grund bieten wir Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte an, beispielsweise in Kitas und Grundschulen, die hier für ihre Arbeit mit den Kindern eine achtsame Haltung und zugleich fachliche Kompetenz (weiter) entwickeln können.



ELTERLICHE SEXUALERZIEHUNG

In der engen Bindung zu seinen Eltern oder anderen frühen Bezugspersonen macht ein Kind alle grundlegenden Erfahrungen mit Liebe, Körperlichkeit, Geborgenheit und Intimität. Insbesondere von den Eltern lernt das Kind den Umgang mit Genuss, Frustration, Eigensein und Konflikt.

Allerdings sind Eltern heute nicht selten unsicher, wo genau die Generationsgrenzen verlaufen und in welcher Weise sie einzuhalten sind. Harsche Verbote können die kindliche Freude am eigenen Körper ebenso trüben wie schroffe Abgrenzungen, die intime Vertrautheit von Eltern und ihren Kindern infrage stellen. Sexualpädagogische Elternarbeit kann Klarheit schaffen, wie sowohl die eigenen als auch die Schamgrenzen der Kinder einzuhalten sind. Zugleich vermitteln wir Eltern Sicherheit im alltäglichen Umgang mit ihren Kindern. Wir informieren über die natürliche körperliche und seelische Entwicklung von Kindern, zeigen auf, was „ganz normal“ ist, und was ihnen schaden kann.

Wir möchten Eltern zu einer respektvollen und sexualfreundlichen Begleitung ihrer Kinder ermutigen und somit helfen, die kindlichen Grundlagen zu einem guten Körpergefühl und einer erfüllten Erwachsenensexualität zu legen.



PUBERTÄT

Sich selbst sexuell zu verstehen und authentisch zu sein, ist ein lebenslanger Suchprozess, der in der Pubertät eine ganz besondere Phase durchläuft. Kennzeichen der Pubertät ist der oft plötzliche und mitunter peinigende körperliche und seelische Umbruch. Zugleich wird die allmähliche Ablösung von den Eltern eingeläutet. Es gilt Grenzen zu sprengen, die Liebe gewissermaßen neu zu erfinden.

Sexualpädagogik kann Jugendliche darin unterstützen, sich selbst als sexuelles Geschlechtswesen zu finden und in das große Ganze einzuordnen. Dabei bestärken wir die Selbstbezogenheit der Mädchen und Jungen zunächst vor ihrer oft gewünschten Partnerbezogenheit. Wir glauben, dass es Mädchen und Jungen gut tut, sich erst einmal selbst kennen zu lernen, wozu auch die Selbstbefriedigung als eigenständige Form des sexuellen Aktivseins gehört. Partnerschaftliche Sexualität erfordert dem gegenüber einen deutlich längeren Lernprozess, den wir gerne begleiten.

Wir möchten Jugendliche von zu großem (gegenseitigen) Erwartungsdruck entlasten, sie über alle wichtigen körperlichen Vorgänge informieren und ihre Fragen altersgerecht beantworten. In der Elternarbeit unterstützen wir die Erwachsenen, das Chaos der Pubertät ihrer Kinder ein wenig gelassener zu begleiten. Nicht selten brauchen sie Hilfe, ihre Kinder allmählich in größere Selbstständigkeit zu entlassen.

Jugendlichen mit einer Behinderung gilt nicht erst in der Pubertät unsere besondere Aufmerksamkeit. Zwar stellen sich ihnen sämtliche Fragen genauso wie allen anderen Mädchen und Jungen, doch ist ihre sexuelle Reifung oft erschwert. Nicht selten fehlt es an ungehindertem Zugang zu anderen Kindern und Jugendlichen und somit an Orten und Räumen für sexuelle Erfahrungen. Vor diesem Hintergrund fällt die notwendige Ablösung vom Elternhaus oft außerordentlich schwer, ebenso das so wichtige Eigensein, die Entwicklung von Körper- und Geschlechtsstolz sowie das Bestehen auf intimer Privatheit. Daher kommt hier der beratenden Arbeit mit Eltern und betreuenden Personen eine besondere Bedeutung zu.



HETERO-, HOMO- UND BISEXUALITÄT

Wir betrachten die Hetero-, Homo- und Bisexualität als gleichwertige Formen, Sexualität zu empfinden und zu leben. Ebenso wie bei der Heterosexualität sehen wir bei der Homosexualität nicht nur den Aspekt des Sexuellen, sondern auch und vor allem den der gleichgeschlechtlichen Liebe. Wir wenden uns dezidiert gegen die Ausgrenzung und Beschämung von homo- oder bisexuell lebenden Menschen. Wir möchten homo- oder bisexuelle Jugendliche in ihrem Wunsch bestärken, sich selbst und Gleichempfindende zu finden und sich bewusst in ihre sozialen Lebenszusammenhänge einzubringen.

VERHÜTUNG

Über Verhütungsmethoden und alle Fragen der Sexuaufklärung und Familienplanung informiert zu werden, gehört nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz zum verbrieften Recht aller Mädchen und Jungen, Männer und Frauen. Wir kommen dieser Aufgabe gerne nach und können hier aus dem großen Erfahrungsschatz der pro familia schöpfen, die sich dieser Arbeit schon seit den 50er Jahren intensiv widmet.

Wir möchten Mädchen und Jungen zu einem selbst- und verantwortungsbewussten Umgang mit ihrer Fruchtbarkeit verhelfen. Jeder und jedem sollte es möglich sein, entsprechend informiert, eine Entscheidung zu treffen, wie sie am besten eine ungewollte Schwangerschaft verhindern möchten. Wir informieren zudem über Erkrankungen und Verhaltensweisen, unter denen die Fruchtbarkeit Schaden nehmen kann, etwa Chlamydien-Infektionen oder den Konsum von Anabolika, Drogen und Nikotin. Nicht zuletzt kann Verhütungsaufklärung im Hinblick auf den Gebrauch von Kondomen dazu beitragen, die Ausbreitung von sexuell übertragbaren Infektionen zu verringern.

Wir wissen um das große Sicherheitsbedürfnis vieler jugendlicher Mädchen, aus dem heraus sich die meisten früher oder später für die „Pille“ als Verhütungsmittel entscheiden. Deshalb beraten wir sie nicht nur sachgerecht über die sichere Anwendung der verschiedenen Präparate, sondern informieren sie auch über die Risiken, die mit hormonellen Verhütungsmitteln verbunden sein können. Selbstverständlich halten wir uns über die aktuellen Entwicklungen auf dem Verhütungsmittelmarkt auf dem Laufenden.



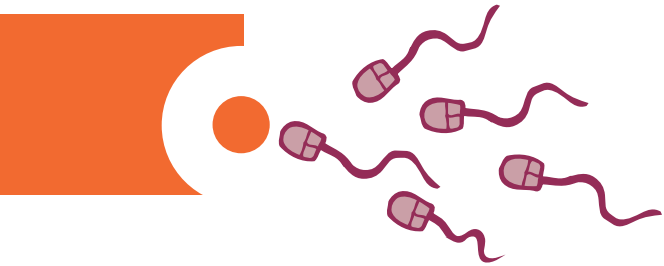
MINDERJÄHRIGE ELTERN

Wir erkennen grundsätzlich den Kinderwunsch minderjähriger junger Frauen und Männer als lebensbejahende Tatsache an. Ihnen und ihren Kindern gebührt die Fürsorge unserer Gesellschaft, die jedes Kind mit offenen Armen empfangen sollte.

Wir akzeptieren die Entscheidung der jungen Frauen und Männer, ganz gleich, ob sie sich für das Austragen der Schwangerschaft oder einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden.

Jungen (werdenden) Eltern bieten wir jede notwendige Unterstützung an, während der Schwangerschaft und auch in der neuen Zeit mit ihrem Kind. Ausdrücklich sind wir bemüht, die jungen (werdenden) Väter von Anfang an in den Beratungsprozess einzubeziehen. Unser Ziel ist es, die Kräfte und Stärken des jungen Paares vor dieser großen Aufgabe zu aktivieren. Neben Hilfen zur Selbstfindung und Klärung ihrer zunächst oft äußerst unübersichtlichen neuen Lebenssituation, gehört dazu auch, dass wir sie sozialberaterisch begleiten.





MEDIENKOMPETENZ UND PORNOGRAPHIE

Jugendsexualität ist heute mit der Nutzung vielfältiger Medien verknüpft. Wir sprechen mit den Kindern und Jugendlichen über den rücksichtsvollen und klugen Gebrauch dieser Medien und beraten dazu auch Erziehende. Seit 2005 besteht hierfür unser spezialisiertes Angebot „SexnSurf“ (www.sexnsurf.de).

Jugendliche haben (wie Erwachsene) zu allen Zeiten und über alle Zugangsbeschränkungen hinweg Pornographie in Bild, Zeitschrift oder Film konsumiert. Sie taten und tun dies nicht nur der sexuellen Erregung wegen, sondern auch, um etwas über sexuelle Praktiken und die körperliche Anatomie zu erfahren.

In jüngster Zeit hat das Internet den praktisch ungehinderten Zugang zu pornographischen Darstellungen ermöglicht, so dass auch Kinder sehr leicht damit in Berührung kommen können, ohne zu verstehen, worum es sich dabei handelt. Vor diesem Hintergrund möchten wir die Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen stärken und bieten Jugendlichen im Rahmen unserer sexualpädagogischen Gruppenarbeit auch Gespräche über pornographische Inhalte an.

Wir möchten, dass Jugendliche mehr Sicherheit in der Frage erlangen, welchen Bezug die gezeigte Sexualität zu gelebter partnerschaftlicher Realität hat. Dazu gehört nicht nur die Auseinandersetzung über die dort dargestellten Frauen- und Männerbilder, sondern auch das Gespräch über pornographische Mythen, wie die jederzeitige Verfügbarkeit der Frauen, die unentwegte Bereitschaft der Männer oder eine allgemeine sexuelle Gewaltlust. Nicht zuletzt informieren wir auch über die (straf-)rechtlichen Aspekte pornographischer Darstellungen und ihrer Verbreitung.

Darüber hinaus informieren wir Mädchen und Jungen auch über Gefahren, die mit dem Nachstellen pornographischer Inhalte verbunden sein können, und bestärken sie darin, sich keinem Gruppendruck zu beugen und klar zum Ausdruck zu bringen, was sie möchten und was nicht.

SEXUELLE GEWALT UND SEXUELLE UNVERSEHRTHEIT

Wir wenden uns gegen jede Form sexualisierter Gewalt bzw. gewaltförmiger Übergriffe gegen das sexuelle Selbstbestimmungsrecht. Es gibt keine einvernehmlichen Sexualkontakte zwischen Kindern und Erwachsenen, da Kinder sexuellen Handlungen mit Älteren, Stärkeren und geistig Überlegenen (zu denen auch andere ältere Kinder oder Jugendliche zählen) weder frei noch überlegt zustimmen können. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt und vor der Verletzung ihrer sexuellen Integrität gehört zu den Fundamenten unserer Sexualpädagogik.

Wir verstehen unter sexueller Gewalt jede sexuelle Handlung, die an und in Gegenwart von Kindern und Jugendlichen unter Ausnutzung ihrer körperlichen, seelischen und mentalen Unterlegenheit bzw. Abhängigkeit geschieht. Dabei ist es gleich, ob das Opfer weiblich oder männlich ist, und ob es sich um einen Täter oder eine Täterin handelt.

Einen wichtigen Beitrag der Sexualpädagogik zum Schutz vor sexueller Gewalt sehen wir darin, Mädchen und Jungen ausreichend über ihren Körper zu informieren, ihr Selbstbewusstsein zu stärken und sie über ihre Rechte aufzuklären. Wir möchten, dass Kinder und Jugendliche sich der eigenen Vorlieben und Abneigungen im Sexuellen bewusst werden und die eigenen Grenzen besser erkennen. Erfahren wir im Rahmen unserer Arbeit, dass ein Mädchen oder ein Junge von sexueller Gewalt bedroht ist, gibt es einen Verfahrensplan, nach dem wir in Abwägung des hohen Guts der Schweigepflicht und im engen Kontakt mit dem Opfer aktiv werden können.

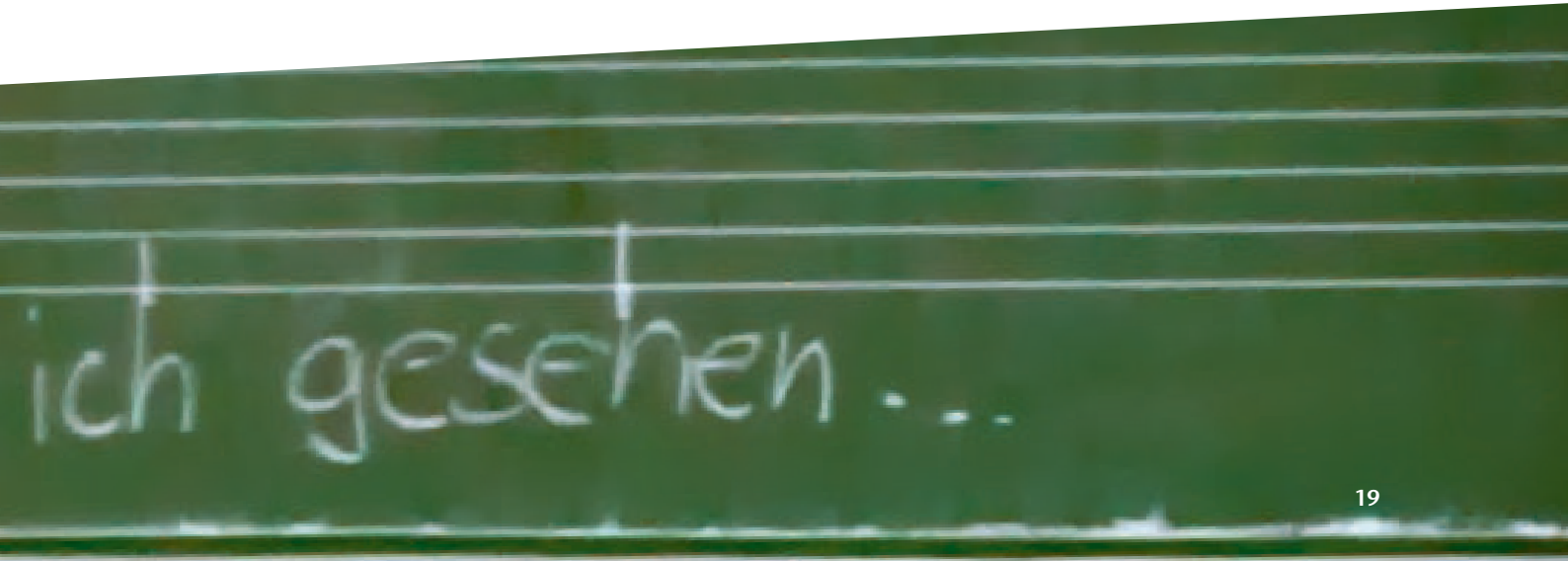


Das habe

SEXUELLE GRENZÜBERSCHREITUNGEN UNTER KINDERN UND JUGENDLICHEN

Grenzüberschreitungen unter Kindern und Jugendlichen sind eine pädagogische Herausforderung im Arbeitsalltag etwa in Kitas, Horten, Schulen und stationären Einrichtungen. In Fachberatungen und Fortbildungen vermitteln wir Wissen darüber, was ein sexueller Übergriff ist und was nicht. Gerade im Kita-Bereich herrscht oft Unsicherheit unter den Erzieherinnen und Erziehern, ob eine Situation als Doktorspiel oder als Übergriff unter Kindern zu werten ist. Hin und wieder besteht die Tendenz, Vorkommnisse entweder zu verharmlosen oder zu skandalisieren.

Schnell wird an eine Fachberatungsstelle für das Thema „Sexuelle Gewalt“ verwiesen, obwohl vielleicht zunächst nur ein pädagogischer Umgang mit einer Alltagssituation gefragt ist. Passieren Übergriffe unter Kindern, sprechen wir nicht von Tätern und Opfern. Eine wichtige pädagogische Frage ist gleichwohl, wie eine angemessene Reaktion der Erwachsenen aussehen kann, die auch Sanktionen für das übergriffig gewordene Kind beinhaltet. Das vom Übergriff betroffene Kind sollte das deutliche Signal erhalten, dass der Übergriff von den Erwachsenen erkannt wurde und für das andere Kind Folgen haben wird. Wir klären auf, beraten die Teams und die Eltern und veranstalten Elternabende zu diesem Themenfeld.



ich gesehen...

GESCHLECHTSSPEZIFISCHE SEXUALPÄDAGOGIK

Unsere Sexualpädagogik hat beide Geschlechter gleichberechtigt im Blick. Aus diesem Grund legen wir großen Wert darauf, dass unsere Teams mit Frauen und Männern besetzt sind.

Neben Elternabenden und allgemeinen sexualpädagogischen Informationsveranstaltungen bilden Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene den Schwerpunkt unserer Arbeit. Die Themen, Inhalte und Arbeitsmethoden variieren nach Bedarf der Rat- und Informationssuchenden und berücksichtigen stets auch das Alter, den Bildungsstand, den sozio-kulturellen Hintergrund und das Geschlecht.

Aus langjähriger Erfahrung wissen wir, dass Mädchen und Jungen ähnliche Themen oft auf sehr unterschiedliche Weise angehen und auch unterschiedlich zum Ausdruck bringen. Während Mädchen oft mehr Unterstützung brauchen, um für eigene Interessen einzustehen, benötigen Jungen häufig mehr Entlastung von überzogenen sexuellen Leistungsvorstellungen.

In der Regel richten sich unsere Gruppenangebote gezielt an Mädchen und Frauen, oder speziell an Jungen und Männer. In diesen Fällen arbeitet eine Frau mit den Mädchen und Frauen und ein Mann mit den Jungen und Männern. Bieten wir gemischte Gruppen an, arbeiten wir grundsätzlich mit geschlechtsgemischten Teams. Bei länger dauernden Veranstaltungen wählen wir durchaus auch die Methode des Gender-Crossings. Von den jeweiligen Beschränkungen der Geschlechtsrollen und auch von ihren möglichen Ressourcen zu wissen, kann Mädchen und Jungen helfen, sich selbst anzunehmen und dem anderen Geschlecht respektvoll zu begegnen. Deshalb arbeiten wir mit Jugendlichen weniger im Hinblick auf ihre Defizite, sondern versuchen, ihre individuellen Stärken und Potentiale zu aktivieren.





SEXUALPÄDAGOGISCHE MÄDCHENARBEIT

Unter sexualpädagogischer Mädchenarbeit verstehen wir, Mädchen und jungen Frauen einen Raum zu eröffnen, in dem sie unter sich alles besprechen können, was sie im Zusammenhang mit ihrem Körper, ihrer Sexualität und ihrer Beziehungsgestaltung bewegt. Über den Körper und Liebe eine angemessene Sprache zu finden und die Akzeptanz des eigenen Körpers zu fördern, ist ein zentrales sexualpädagogisches Ziel. Außerdem achten wir darauf, dass Mädchen in geschlechtsgemischten Gruppen sowohl ihren Platz beanspruchen, als auch ihr Verhalten gegenüber Jungen selbst verantworten können.

Wir vermitteln Wissen über den weiblichen und männlichen Körper und die weiblichen Körpervorgänge. Themen sind häufig die weibliche Lust, die Vielfalt der möglichen Körperempfindungen, Körperhygiene, Arztbesuche und die Vor- und Nachteile verschiedener Verhütungsmethoden. Wir sprechen über die Wahrnehmung von körperlichen und emotionalen Grenzen, thematisieren die vielfältigen Möglichkeiten, eine Beziehung zu gestalten, und unterstützen Mädchen nicht nur im selbstbewussten Umgang mit Jungen, sondern auch im fairen Umgang miteinander.



SEXUALPÄDAGOGISCHE JUNGENARBEIT

Die sexualpädagogische Jungenarbeit verfolgt im Prinzip komplementäre Ziele zur Mädchenarbeit. Auch hier geht es darum, Jungen und jungen Männern einen Raum zu bieten, in dem sie besprechen können, was sie im Zusammenhang mit ihrem Körper, ihrer Sexualität und ihrer Beziehungsgestaltung bewegt. Darüber hinaus achten wir darauf, dass Jungen in geschlechtsgemischten Gruppen in angemessener Weise ihren Platz beanspruchen und auch ihr Verhalten gegenüber Mädchen selbst verantworten.

Wir vermitteln Wissen über den männlichen und weiblichen Körper und die männlichen Körpervorgänge. Themen sind häufig die Vielfalt der möglichen Körperempfindungen, Körperhygiene, Arztbesuche, männliche und weibliche Lust und die Vor- und Nachteile verschiedener Verhütungsmethoden. Mehr als Mädchen brauchen Jungen im Allgemeinen Hilfe und Anregung, sich ihrer eigenen Fruchtbarkeit bewusst zu werden. Wir sprechen außerdem über die Wahrnehmung von körperlichen und emotionalen Grenzen, thematisieren die vielfältigen Möglichkeiten, eine Beziehung zu gestalten, und unterstützen Jungen nicht nur im selbstbewussten Umgang mit Mädchen, sondern auch und vor allem im fairen Umgang untereinander.

Wir fördern bei beiden Geschlechtern das Nachdenken über sich selbst, über ihre Geschlechtsrolle und die zukünftige Lebensplanung. Wir wünschen uns, dass möglichst viele Mädchen und Jungen eine selbstwertstärkende Haltung gegenüber der eigenen Sexualität und eine selbstbestimmte Position gegenüber der Sexualität Anderer einnehmen können. So ähnlich die Ziele für Jungen und Mädchen auch sind, können die Wege dorthin doch sehr unterschiedlich sein. Welche Themen behandelt werden, richtet sich natürlich nicht zuletzt nach den Interessen und Fragen der jungen Leute.

UNSERE BERATUNGSSTELLEN

ALSFELD

Lutherstraße 8
36304 Alsfeld
Tel. 06631 6207
Fax 06631 917748
alsfeld@profamilia.de

BAD HERSFELD

An der Untergeis 12
36251 Bad Hersfeld
Tel. 06621 918911
Fax 06621 918912
bad-hersfeld@profamilia.de

BENSHEIM

Promenadenstraße 14
64625 Bensheim
Tel. 06251 68191
Fax 06251 680706
bensheim@profamilia.de

DARMSTADT

Landgraf-Georg-Straße 120
64287 Darmstadt
Tel. 06151 429420
Fax 06151 4294227
darmstadt@profamilia.de

DIETZENBACH

Paul-Ehrlich-Straße 5
63128 Dietzenbach
Tel. 06074 2265
Fax 06074 43445
dietzenbach@profamilia.de
Außenstelle in Egelsbach

FRANKFURT AM MAIN

Palmengartenstraße 14
60325 Frankfurt am Main
Tel. 069 90 744 744
Fax 069 90 744 730
frankfurt-main@profamilia.de
*Dezentrale Beratungsstellen in
Bornheim, Höchst, Preungesheim*

FRIEDBERG

Saarstraße 30
61169 Friedberg
Tel. 06031 2336
Fax 06031 736933
friedberg@profamilia.de

FRIEDRICHSDORF

Dr.-Fuchs-Straße 5
61381 Friedrichsdorf
Tel. 06172 74951
Fax 06172 764882
friedrichsdorf@profamilia.de
Außenstelle in Kronberg

FULDA

Heinrichstraße 35
36037 Fulda
Tel. 0661 48049690
Fax 0661 480496920
fulda@profamilia.de

GIESSEN

Liebigstraße 9
35390 Gießen
Tel. 0641 77122
Fax 0641 77574
giessen@profamilia.de
*Außenstellen in Hungen,
Herborn, Wetzlar*

GROSS-UMSTADT

Werner-Heisenberg-Straße 10
64823 Groß-Umstadt
Tel. 06078 910960
gross-umstadt@profamilia.de

HANAU

Vor dem Kanaltor 3
63450 Hanau
Tel. 06181 21854
Fax 06181 21816
hanau@profamilia.de

KASSEL

Breitscheidstraße 7
34119 Kassel
Tel. 0561 76619250
Fax 0561 766192599
kassel@profamilia.de

LIMBURG

Konrad-Kurzbold-Straße 6
65549 Limburg
Tel. 06431 26920
Fax 06431 219283
limburg@profamilia.de
Außenstelle in Weilburg

MARBURG

Frankfurter Straße 66
35037 Marburg
Tel. 06421 21800
Fax 06421 164179
marburg@profamilia.de

OFFENBACH

Domstraße 43
63067 Offenbach
Tel. 069 85096800
Fax 069 850968029
offenbach@profamilia.de

RÜSSELSHEIM

Lahnstraße 30
65428 Rüsselsheim
Tel. 06142 12142
Fax 06142 15565
ruesselsheim@profamilia.de
Außenstellen in Groß-Gerau und Stockstadt

SCHLÜCHTERN

Unter den Linden 15
36381 Schlüchtern
Tel. 06661 2071
Fax 06661 730462
schluechtern@profamilia.de

WIESBADEN

Langgasse 3
65183 Wiesbaden
Tel. 0611 376516
Fax 0611 9016994
wiesbaden@profamilia.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
pro familia Landesverband Hessen
Palmengartenstraße 14
60325 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0)69-44 70 61
Fax: +49 (0)69-49 36 12
Mail: lv.hessen@profamilia.de
www.profamilia.de/hessen

Redaktion:
Claudia Hohmann,
Heidrun Metzler,
Rainer Neutzling,
Dirk Simon

Fotografie:
Manfred Menzel, Mühlheim am Main

Gestaltung:
Birgit Stähling-Stach, Darmstadt

Druck:
Werbedruck Petzold, Gernsheim

© pro familia Landesverband Hessen,
Frankfurt am Main, 8/2011

LANDESVERBAND HESSEN

pro familia
Landesverband Hessen
Palmengartenstraße 14
60325 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (0)69-44 70 61
Fax: +49 (0)69-49 36 12
lv.hessen@profamilia.de
www.profamilia.de/hessen

